

IKS WON CHYR
DIE UNIVERSELIE
KRAFTPROTOTYPE
„ETEROI D”
NAKLADEM AUTORA LWÓW 1924



źródło: Biblioteka Narodowa w Warszawie

główny kopacz wątku: jagendigicho@gmail.com

opis: Rychnowski pierwszym odkrywcą związku między CIŚNIENIEM a POTENCJAŁEM ELEKTRYCZNYM opisanego przezeń ilościowo i dotąd nieobecnego w nauce z powodów politycznych (a którego zasada fizyczna pozwoliła zbudować: latające spodki V.F. Schaubergera w 1932r., które potem stały się tajną bronią Hitlera V-7 a po wojnie pojawiły się w narracji psyopów jako "ufo Adamskiego" oraz to sama zasada fizyczna, która była wykorzystywana w latach 50-tych przez amerykańskie spodki T.T.Browna)

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Z TŁOCZARNI WYDAWNICTWA POLSKIEGO WE LWOWIE.

VORWORT,

Alle Sinneseindrücke, welche wir aus der uns umgeben den Weltspähre empfangen, enthalten in ihrem Wesen, als vollendete physikalische Fakte eine geleistete Arbeit.

Jede Arbeit entspringt aus der energielien Einwirkung der Kraft aus die Überwindung des materiellen Beharrungs- Widerstandsvermögens, resultiert daher aus dem Wesen der vier sinnlich nicht wahrnehmbaren Grossen resp. Begriffen, namentlich: „Der Kraft, Materie, Raum und der, sich an das materielle Beharrungs- & Widerstandsvermögen, präzise anschließenden Zeit.

Mit Rücksicht auf jene, durch einen jeden physikalischen Akt veranlasste Störung des Gleichgewichtes der Kräfte im Raume ist die Ausbreitung der dynamischen Wirkung des gegebenen physikalischen Aktes ausschliesslich nicht an jene Stelle gebunden, wo derselbe sich abgewickelt hat, sondern die energielie Wirkung verpflanzt sich induktiv auf seine Umgebung, mitunter sogar, auf beträchtliche Entfernungen.

Jeder empfangene Sinneseindruck enthält daher auch einen gegebenen Bruchteil der in dem diesbezüglichen physikalischen Akte thätigen Energie, eventuell auch der geleisteten Arbeit, welcher vermittelst der Sinneswerkzeuge aufgenommen, durch die daran sich anschließenden Nervenleiter dem Gehirnsanktuarium zugeführt, daselbst eine demgemässe Veränderung in dem Zellensystem der Gehirnmasse bewirkt, um dann als ein Sinneseindruck dem individuellem Bewusstsein einverleibt, die Bereicherung des Gedächtnisses und der

individuellen Erfahrung zu begründen. Wiewohl die gegenwärtig dominierende ehrwürdige Wissenschaft eine Trennung zwischen der Kraft & Materie keinenfalls anerkennt, so ist dennoch in der logischen Hinsicht diese Trennung rollend slatthaft, denn die Kraft selbst, ist ein. durch die menschlichen Sinne nicht wahrnehmbarer Begriff, namentlich: „Einer aus einen fixen Punkte granzenlos in die Unendlichkeit sich erstreckendem, die Materie abstossenden Tendenz, oder auch „Einer aus der granzenlosen Unendlichkeit zu einen gemeinschaftlichen fixen Punkte geriohtete Anziehungs-Tendenz, mithin ein Zustand, welcher wohl geistig feststellbar, jedoch vermittels einer konventionellen Sinnesthatigkeit nicht erfasst werden konnte, dagegen der Begriff der Materie, antha'* in seinem Wesen": Einen mit Aussenflächen präzise begrenzten, mithin vollends abgeschlossenen mit Beharrungsvermögen & Widerstandsleistung ausgestatteten einer Krafteinwirkung Widerstand darbietenden kubischen Raum, bildet daher einen ausgeprägten Kontrast des Kraftbegriffes, umsomehr auch als zur Ueberwindung der Tragheit der Materie nicht nur Kraft, sondern auch die Zeit erfordert wird. während die energetische Tendenz nicht nur total frei, sondern auch vollends zeitlos einen unendlichen-unbeschränkten Raum zu beherrschen vermag so bald keine materiellen Hindernisse resp. Widerstände in diesem Raume zu bewältigen sind.

Von diesem Stützpunkte aus beurteilt. sind alle Ersteinungen, welche nicht gegenwärtig, sogar wissenschaftlich als physikalische Krafterscheinung spezifiziert. in der wahren Wirklichkeit, unbestreitbar Erscheinungen einer geleisteten Arbeit in welcher immer ausschliesslich die identisch geübte geartete Prototyp der Energie thätig war, jedoch in Folge verschiedener materieller Widerstände, auch verschiedenen Transformationen unterworfen war, mithin auch durch die Sinneswerkzeuge dergemäss verschiedenartig aufgefasst, deren Bewusstsein einreißt, und eine der Sinnesaktion gemässe Klassifikation erlitten hat.

Um diese Ansicht wahrheitsgemäss beurtheilen zu können, ist es unbedingt nöthig jenen Urzustand des proto-typen Kraftzustandes zu erkennen, welcher in seiner ursprünglichen Form beinahe unüberwindliche Schwierigkeiten der sinnlichen Erfassung darbietet und dessen Erfassung die Zeit beinahe eines ganzen Menschenlebens erfordert hat.

HISTORIE DER ENTDECKUNG DES ETHERS.

Das Jahr 1878. in welchem die französische „Exposition universelle“ mit ihren elektrischen Novitäten den ersten grösseren Anstoss zur Verwirklichung der Elektrizität im Grossen gab, veranlasste auch hier im galizischen LEMBERG die Installation einer elektrischen Bogenlichtbeleuchtung in dem Saale des hiesigen Parlamentsgebäude, zu welcher Beleuchtung der Autor den ersten (in Galizien) wiewohl man diese Lichtart Terdichtigte, dass dieselbe deprimierend auf die Parlamentarier einwirkte.

Nur der Kenner der damaligen Zustände ist im Stande zu beurtheilen, mit welchen aussergewöhnlichen Hindernissen, Widerwartigkeiten. und Anfeindungen in jener Zeit, ein im industriellen Liede vereinsamer Konstrukteur zu kämpfen hatte, um eine solche, aus einem Complex von elektrischen Bogenlampen bestehende Installation. mit den am Platze verfügbaren Kräften, selbständig bewerkstelligen zu können; — derselbe war rollstündig — auf sich selbst angewiesen, und konnte nur sein eigenes Wissen und eventuell seinen Scharfsinn zu Rathe ziehen, sowohl in der Motorenbeschaffung als auch im Baue der elektrischen Lichtmaschinen, Bogenlampen, diverser Hilfsapparate, was alles an Ort und Stelle hergestellt wurde, & Leitungsmaterialien — mithin gab es auch selten eine vollends fehlerfreie elektrische Installation.

Unregelmässige Funktion des Motors, der Torgelege, ungenügende Isolation, Kurzschluss, unpräzise Funktionierung der

Bogenlampen eet. — waren die gewöhnlichen Ursachen der Misstaode, welche sich bei einem länger andauernden Betriebe ergaben.

Dasselbe ergab sich auch bei der elektrischen Installation in Lemberger Landtagsgebäude, und als eines schönen Abends im Jahre 1879-1880 eine anhaltende Serie hinter einander folgender Kurzschlüsse & Ströme unterbrechungen zu-fällig erfolgte. so ergab sich zum vollen Erstaunen, dass jene durch die Kurzschlüsse und darauf folgende rasche Unterbrechungen eines potenten hochgespannten Gleichstromes welcher durch eine, roagnetisch separat angeregte Dynamo produziert wurde und welche ermittels zweier 6 HP. Ottomotoren ange-trieben wurde, so poteute elektrische Wellen sich ergabea, dass in den an das Maschinenlokal lchndicht sich anschlies-sender Naehbarriiumen, blitzuhnlische Lichterscheinungen eines iahlen weissen Lichtes bei einer jeden Stromunterbrechung wargenommen würden.

Yermittels eines automatisch rasch und pricise gut unterbrechenden Aparates, welchen der Autor konstruirte, im Jahre 1883 in Wien in der elektrischen Ausstellung ausstellte, wo derselbe auch durch den Yertreter des Elektrikers, Grafen Dumonsel fotografirt und hernach nach der Krakauer Ausstellung im Jahre 1886, dera k. k. Politechnikuin in Leniberg yerehrt wurde, konnte diese Erscheinung wiederholt werden.

Die Folge daron war, dass man dann zu der nachfol-genden Krfahrung gelangte, wobei auch die .Aakerbewickluug der Dynamo trotz sorgfältigster Isolation mehrmals durchge-schlagen und auch theilweise verbrannt wurde. Doch das Er-gebniss dieses Yersuches war insofern wertvoll, dass man zu der Erkenntniss gelangte dass der **elektrische Zustand** einer solchen Elektrizitüt erregenden Maschine darin besteht, dass auf dem **passiv** sich erhaltendem Leitungsdrate der Anker-bewicklung ein atherisch sich erhaltendes, materielles Agens seinen Sitz habe, in dem einem magnetischen Polfelde ver-dunnend, dagegen aber in dem zweiten contraren Polfelde

Terdiehtend, beeinflusst wird, so sobald eine halbe Umdrehung des Ankers erfolgt, die Diferenz der magnetisch bewirkten Yeidunnung & Yerdichtung sich ausgleichend, in der Form eines elektrischen Stromes in der Leitung aussert.

Sobald jedoeh eine rasche Unterbrechung des Stromes stattfindet, so ist trotzdem dieses aut der ausseren Obertiache des Leitungsdrahtes kreisendes atherisches Agens, welches ein sehr geringes materielles Beharrungsvermogen besitzt, dennoch nicht ausgeschlos-sen, dass ein Bruchtheil dieser wunderbaren Materie, in den umgebenden freien Raum frei, herausgeschleu-dert werden konnte, — und nachdem daselbst auch ein iden-tisch gi'-iches Agens — vorhanden sein konnte, welches dano, in Folge des aus der Leitung herausgeschla^derten Materials in seinem energielien Gleichgewichte gestört wurde, so ist auch dLimit eiue stichhiiltige Yeranlassung zu einer, die undureh-si^htigen Körper durchdringenden Lichterscheinung gebothen, mit hin die Röntgensche Lichtwirkung und auch die Dr. Hertz'sche Wellenerscheinung klargelegt.

Um diese Ansicht endent zu bewahrheiten, wurden trotz der drohenden Gefahr, welche ein hochgespannter elek-trischer Strom darbietet, eifrige Anstrengungen gemacht, um jene, mutmasslich während einer **sehr** rapid^en und yollkom-mensten Unterbrechung in den Kauten von der Leitung fortge-schlauderton Partikeln, welche ein nervus rerum des elektrischen Stromes repräsentiren, behufs einer niheren Untersu-chung aufzufangen, was endlich und schlieslich unter Aus-dauer, Yerspottung der Gefahr und theilweiser Zerstorungen mehrerer Aukerbewicklungen. dennoch erreicht wurde.

Dadurch gelangte raan in den Besitz eines ungemein eigenthumlichen, flüi^htigen Stoffes, an welchem die sonst bekannten elektrischen Erscheinungen nicht hafteten, welcher sich zu grün-rötlich sehillernden, in gedammten Lichte gut sichtbaren Kugeln, resp. Tropfen, analog wie Quecksilber ballte, welche zwischen zwei Glaswinden unter gut fühlbaren elastischen Widerstandsleistung, wie elastische Gummikugel-

•<?hen zuerst kreisförmig platgedruckt, jedoeh nachher unter Yermehrten Drucke zu leuchtenden Sandkugelchen zertheil wurden.

Mit Riichsicht auf die bedeutenden Kosten, konnica weitere Yersuche nicht mehr durehgefihrt werden, und die wei-tere Aufgabe geboth eine Maschienenkonstruktiou zu erfinden, Termittelst welcher die Besehaffung dieses wunderbaren Sto f-L es gefahrlos und mit geringen Kosten erreicht werden konnte.

Mtihevollte Jahre yergingen, elende Zustiinde, Entbehrungen Enttauschung, und gelehrige Yerspottungen, brachen nicht den festen Willen, — tausende von Projecten und hunderte ausgefuhrter Dispositionen, erheliten und kliirten schliesslich diese undaukbare Aufgabe, und nachdein mañ beinahe der Yerzweiflungen anheimfiel — erreichte mañ schliesslich die Moglichkeil ein brauchbares Modeli berzusiellen, yenniltelst welchem irn Kleinem gefahrlos dieser Stuli' besehaftt werden konnte, wodurch auch dessen uachstehenden Eitrenschaften festgestellt werden konnten, narnentlicht:

1. Derselbe besitzt im bestinimten Grade die konventionellen Eigenschaftcn des materiellen Zustandes, namentliidi im Zustande der Ruhe bildet derselbe, solc.be im gediumnten Lichie gut sichtbare, und fiihlbaren Widerstand darbietende Kiigelehen, nimint mithin ein, und iii l H aur-h aus. ein^n be-Mraizten kubisehen Raum, ist auch in einem bestinimten Grade bebarnmgsYermugend, und so weit es sich bisber leststellen liess, ist derselbe **unwagbar**, bat aijer jedoeh die Eigensciaft das Gewicht der wiigbaren Materie sowohl im positiven als auch im negativen Sinne zu beeinflussen.

2. Derselbe dringt, sickert & stralilt duroh alle festen, fliissigen, und gasformigen korperlichen Massen bindureh, wobei die Metalle, besonders aber das Kujjfer, den meistgrossten Widerstand gegeniiber dieser Durchdringungstendenz dieses Stoffes darbietet, so dass sich auf der Oberruiche der Metalle, eine dieser Tendenz aquivalent diehte Schichte dieses Stoffes bildet, wodurch der elektrische Zustaud der Metalle bedingt wird.

Derselbe ist plus oder minus, je nafbdem die Helegungsaktion eine centrifugale, oder eine eentripetale Rirhtnng gegen den undurchdringbaren Metallkern hatte. und artet zum elektrischen Strome auf langgestreckten Metalleitern aus, sobald <^^reh . irgendwelehen Eiufluss die Gleirhmassigkeit der Belegung auf irgend wek-her Stelle, oder noch besser auf zwei Stellen eines kreisformigen Leiters dnreh Yerdichtung & Yerdtinnug veraadert wurde, was sich experimenfal vermittelst des magnetischen Einilusses sehr einfach bewwkstelligfii lii-st.

3. Im strahlenden, d. i. m einom voni IJxen Pnnkte, eniissiy, ohne jeglichen materiellen Leiter sit-blorfiilfinzendem Zustande, weist dieser Stoff solche, mit d e m Lirhle iden!r:ch gleiche Eigenschaften auf, jedoeh mit deni murkanteu Unterschied, dass der sinnlich erfassbare Eindruerk dieses Lichtes Termittelst des Auges erst d;mn mn^irh wird. wen irgend welche materielle Hindernisse dieser Stnih!ung widerstands-leistend entgegenwirken, sonst aber mit lilitcksiebt auf die vor-herscbende gegenseitige expansive Ahstuspnnng. zertheilt sich diese Strahlung, analog wie jene des gewoljnlit-hen Lichtes, gemiiss den Quadraten den Entfernungen, lasst sieli dagegen aber von der geraden radialen Kichtung, entweder durch eine magnetisthe Einwirkung oder aber auch durch t-ine solche, um ibren Schwerpunkt rotirende materielle Massen ablenken, doch die abgelenkte Strahlungstangeiite besitzt die Eigenthim lichkeit. dass dieselbe iminer, eine gegen die Jloiationsrichtung diregirie Riichtung aufweist.

Die,3 Stidhlung ertbeilt aucli allen leichi bewogliohen Korpern. sobald dieselben sieli im Bereiche der Strahlung befindeu. eirie rotireude Bewcgyncr, wobei dii- Ttotatinnacsbe mit Ausnalmie der daraut -wirkenden Strahlungsrichtung, alle ande-ren Positioneu haben und auch in einer X beliebigen Kicli-tung rotiren konne. You zwei in einander oder ubereiriander geschobenen Massen, welche frei bewegbar sind, rotirt immer •die eiue rechts und die andere links, auch können ohne Nach-tbeil diese Eotationsachsen der beideii rotircuden Massen ver-

schidenartig untereinander differiren rait Ausnahme jedoch der Strahlungsrichtung in welcher keine Rotation erfolgt.

Solehe auf diese Art in Rotation ycrsetzte Massen weisen auch eine nachweisbare, konzentrale Anziehung auf, ferner auch eine Beleuchtung und Erwärmung jener von den Strahlen getroffener Fläche, iind aueh eine in der Richtung der Rotationsachse sich erstreckende magnetische Polarität auf, welche im Falle, sobald zwei Massen in einander rotiren, nicht mehr mit den Rotationsachsen übereinstimmt, sondern eine andere, durch die Magnetischen Potenzen der rotirenden Massen bedingte Situation einnimmt; daraus folgt aueh dass der Zustand einer magnetischen Polarität, aueh yermittelst der Rotation, einer sonst unmagnetischen Masse angeregt wird, wobei die Luksdrehung einen Südpol, und die Rechtsrotation, einen Nordpol ergibt.

Ferner werden alle durch diese Strahlung getroffenen Metallnachen elektrisch angeregt und das auch noch dann, wenn zwischen dem Strahlungspunkte und der Metallnache, eine elektrisch isolierende Masse die Strahlung behindert.

4. Diese Strahlung durchloebert häufig dünne Glaswände in der Weise, das z. B. Wasserstoff H. durch dieselben durchzudringen vermag, während gegenüber der atmosphärischen Luft eine hinreichende Abdichtung noch besteht

5. Diese Strahlung beschleimigt evident sehr wirksam die Pflanzenvegetation, nicht nur in der Nahe sondern aueh in der gemässigten Ferne.

Die nähere Untersuchung ergab, dass diese Beschleimigung anlässlich, der yermittelst dieser Strahlung bewirkten Potenzierung des osmotischen Druckes in den Zellgeweben der Pflanzen, begründet wird.

In ähnlicher Weise wirkt diese Strahlung regenerierend auf den biomechanischen Prozess des animalischen Körpers und diess nicht nur durch direkte äussere Bestrahlung der Körperoberfläche, sondern auch durch die Finaethmung, jener yermittelst der Bestrahlung hochaktivierter Respirationsluft.

Diese aktivirte Luft, deren Gase sich noch der Bestrahlung, beinahe in dem Zustande *statu nascendi* befinden, enthalten erwiesenermassen keinen Ozon, besitzt jedoch dennoch das Yerraögen, sogar auf hochgradige Goldlegirungen oxidierend, namentlich schwiirzend, einzuwirken.

Einer der Apparate zur Untersuchung des osmotischen Druckes, wurde auch im Jahre 1886, vom Autor dem k. k. Politechnikum in Lemberg, verchrt.

6. In der Strahlung Hessen sich yerschiedene, dem Verderben leicht unterliegende Stoffe konserviren, auch in den Getränken welche bestrahlt wurden, nimmt man Yeränderungen sowohl des Geschmackes als auch des Geruches deutlich wahr. Ferner können Flüssigkeiten in eine dem Sieden ähnliche Wallung gebracht, bei gewöhnlicher Temperatur und normalen Luftdrucke der Yerdatnpfung unterliegen,

7. Diese Strahlen enthalten auch magnetische Elemente in ihrem Weser und deshalb spalten sich dieselben auch in magnetische Felde in zwei Gruppen fürbiger Strahlen, namentlich in Roth & Grün, und auf jener Stelle, wo sich noch ein schmaler Streifen dieser beiden Farben gegenseitig überdeckt, erscheint ein schönes Ultramarinblau als eine aus Roth und Grün, zusammengesetzte Farbennuance, mithin gleichsam eine neutrale Farbe, welche als die prototype der reinen weissen Lichterscheinung zu betrachten wäre, sobald die Intensität des Lichtes eine hohe Potenz erreicht hat.

8. Der energetische Einfluss der Strahlung, deren Elemente muthmasslich aus: Beinahe unendlich kleinen, ungewein rasch fortgeschlauderten Kugeln besteht, so wie diess durch das Zerdriicken von grösseren Kugeln in solche kleine, sinnlich nicht mehr wahrnehmbare Partikeln, nachweisbar ist, pflanzt sich durch alle Körpermassen mit Ausnahme der Metalle bedingungslos hindurch, und es können daher auch noch andere körperliche Massen in Bewegung yersetzt werden, welche yermittelst einer nichtmetallischen Materialhülle, vor einem directen, kontaktlich-wirkenderen Einflusse isolirt sind.

9. Dieses Agens stromt mit einem gut fühlbaren und Lurbaren Geriiusche aus der Maschine und assert das sehr gut naehweisbare Bestrebea den atmosphrisehen Druck zu-riickzuschieben oder auch zu neutralisiren; au der Wasser-oberfiache flackert es blitzschnell als wie ein Irrlicht und verschwindet dann unter der Zuriicklassung eines Geruches nach reiner erfrischender Luft.

10. Dieses Agens aktirirt durch seine Strahlung die Luft, welche dadurch das Gepriige einer reinen und sehr frischen Kuft empfängt und uater rolstiindigen Lichtabschluss einen fahl leuchtenden, das Auge ermüidenden Nebel verbreitet

11. Dasselbe lasst sich unter bestimmten Bedingungen accumuliren, doch ist dasselbe in Folge seiner Eigenschaft d. i. des Durciidringens durch <lie Gefiisswände auf eine lan-gere Zeit nicht aiifbewarbar. Das Durchdringen diiTerirt bei verschiedenen Materialien. dasselbe ist geringer bei elastischen weichen, kleiuer als bei iesten und harten Korpern; Metalle, wiewohl beinahe unduzrhdringbar, erweisen sich in Folge der Annahme elektrischer Ladungen nicht nur unbrauchbar, son-dern aueh in manchen bcziehuugen sogar gefahrdrohend.

12. Yerinittels dieses Agens unter Anwendung dement-sprechender JMspo^itionen, kañ mañ an leblosen Materialien analoge riefieksbewegungen insceniren wie dieselben den lebenden Organisinen. eigen sind.

LOGISCHE SCHLUSSFOLGERUNUEN.

Auf der Basis der Entdeckung dieses prototypen Stoffes. welclier sich als eine: Aetherhafte ilaterie bekundet und den mañ „ETEROID oder ELEKTROID auch HIMMELSFLUID^{fc}, benannte und das mit Eucksicht darauf, dass derselbe der Sonne entstammt und aucli dass dessen Thatigkeit auf der Erde nicht constant und gleich ist, sondern sehwankeud, von der jedesmaligen Situation der Erdmasse zum Sonnenkorper

abhängig ist, wobei das Jahresmaximum auf den kiirzestenTag und das Minimum auf die kiirzeste Nacht, dagegen das Ta-g-esmaximum kurz vor einem jedem Sonnenaufgang und das Minimum zwolt Stuauden nachbar erfolgt, lassen sich nachste-hende Schlussfolgerungen ableiten;

1. Dieser Stoff ist tiberall auf der Erde verbreitet, durchdringt derren materiele Massen, lagert auch in rerchiedenen Dichten auf den materielen Oberflachen und ist auch ein integraler Bestandtheil, der die Erde urnfassenden Gaas & Dimst-atmosphafire; Derselbe ist die Seele aller energieller Erschei-nungen auf der Erde.

In dieser Hinsicht beurtheilt, giebt es nur einen proto-typen Zusl:"id sowohl der Energie als auch der ulaterie, und alle materiellen Elemente bilden eine, mit der Z^it endlos sieli ergebende Gruppe, yerschiedenen energiellen Emflussen aus-gesetzten. eines und desselben prototypen materiellen Zustandes.

Alle bekannten elementaren Materien der Erde sind nur relative Miiteriengrossen! dagegen eine vollendete posMve Ma-terie, miisste di<^j gleiche Widerstandspotenz besitzen, als jene der aut der Enie thiitigen Energiepotenz sich beziffert.

Es ist auch zu yermuthen, dass der Eteroid, sobald derselbe seinen energiellen Zustand so weit eingebiisst hat. dass die gegenseitige expansive TJepresion seiner Theiichen behoben wurde, derselbe als ein energit-befreites Condensationsprodukt auch, die wagbare, beharrungs widerstands vermogende, ma terielle Prototype representiren kfinne.

2. Der materielle Zustand ist unbedingt ein intergraler Zustand der Erde, begründet derren beharrungs und wieder-stai!dsverrn<"ige]nle Masse, dagegen, der onergiclle Zustami, ist nur ein lebenspendender, Iremder Gast der materiellen Erde. welcher seine (^uelle ausschliesslich in der Fotospiihre der Sonne hat, welche bestimmt durch eine noeh potentere Energiespiihfe eines von der Sonne noeh grusseren Himmelskorpers in ihrem status - Cjuo erhalten wird, was mit Rucksicht auf die eigene Rotation der Sonnenmasse als yollends bestiitigt erscheint.

Es ist daher auch höchstwahrscheinlich, dass die Sonne kein in Tausenden von Warmegraden erglühender Himmelskörper sein könne, sondern einen festen Aggregatzustand hat? von einer potenten, eventuell sogar kalten, energetischen Sphäre umgeben ist, deren etherhafte Partikeln expansiv, mit einer beinahe unendlichen Geschwindigkeit, radial abgestossen, in die Unendlichkeit des Universums emittieren.

Auch unterliegtes keinem Zweifel, dass das Erdinnere nicht aus prahistorischen Zeiten, sondern beständig, mithin auch gegenwärtig anlässlich der bestandigen energetischen Sonnenstrahlung und dera dagegen wirkenden materiellen Erdwiderstande, stets im flüssigen Zustande erhalten werden könne, sobald in Erwiesener Weise gezogen wird, das nachdenklich immer nur ein bestimmter quadratischer Bruchtheil der peripherischen Oberfläche, anlässlich der Erdrotation nur eine sehr kurze Zeit der darauf quasi senkrecht einwirkenden Sonnenstrahlung, dagegen ohne Unterlass der Abkühlung ausgesetzt, ist es einleuchtend, dass die inneren Massen der Erde deren Rotationsgeschwindigkeit gegen das Centrum der Erde auch eine gewisse, im Centrum sogar null ist, daher die Zeit der Bestrahlung eine demgemäss grössere und die Wärmeabgabe nach aussen auch eine kleinere sei, in einem anhaltend flüssigen Zustande sich befinden müsste, dazu auch noch in einer, der äusseren festen Erdhülle entgegengesetzten, Rotationsrichtung begriffen ist und dadurch auch die Temperaturvertheilung in der Erdmasse zur Ertraglichkeit des organischen Lebens, ermittelt wird.

3. Alle materiellen Widerstände, welche der energetischen Sonnenstrahlung im freien Weltraume einen Widerstand darbieten, namentlich alle Massen, der zum Sonnensystem zugehörigen Planeten & Satelliten, nehmen einen zu ihrem materiellen Widerstandvermögen äquivalenten Theilbetrag der energetischen Sonnenstrahlung in Anspruch, wobei dieselbe, gemäss der Verschiedenartigkeit jener zu überwindender Widerstände, welche den planetaren Massen eigen sind, sich in demgemäss, verschiedenartige energetische Wirkungen & Erscheinungen, um-

transformirt, namentlich als Anziehungs & Abstossung, als mechanische Rotations & Umlaufwirkung um die Sonne. ferner als Licht, Elektrizität, Magnetismus, Wärme, Schall, osmotischer Druck etc. thätig ist um dann schliesslich auch alle chemischen, organischen, biomechanischen Prozesse sowohl zu begründen als auch aufrecht zu erhalten.

Jener freie Theilbetrag dieser energetischen Strahlungsmaterie der Sonne, welcher in der widerstandsmateriellen Arbeitsleitung nicht vollends erschöpft wurde, daher auch seine Unwagbarkeit und energetische Freiheit noch nicht eingebüsst hat, strahlt dann von der energetisch beeinflussten Masse in die Unendlichkeit des Weltalls ab, und nachdem diese Abstrahlung analog wie das Licht, gemäss den Quadraten der Entfernungen auf eine demgemäss Querschnittsfläche des Raumes vertheilt und dadurch eine Potentialdifferenz begründet wird, so ist damit die Ursache einer gegen den Mittelpunkt der planetaren Masse, gerichteten radialen Anziehung, klar, den erwiesenermassen bedingt eine **energetische Potentialdifferenz** immer eine stabile Anziehung, die **Gleichheit der Potentiale**, dagegen eine gegenseitige **permanente Abstossung**.

Anlässlich dessen, dass diese vorher präzisirte Abstrahlung gleichzeitig, auch, sowohl von dem Erdmagnetismus als auch von dem materiellen Widerstande der Erdatmosphäre beeinflusst wird, so ist damit auch die Erscheinung des leuchtigen Nordpollichtes, als auch jene des Zodiakallichtes, vollends erklärbar.

4. Insgesamt alle diese Erscheinungen, begründen den physisch thätigen, sinnlich erfassbaren Zustand des anorganischen, an den organischen Prozess sich vollends anschliessenden allgemeinen Weltlebens in welchem nur durch die Berücksichtigung der Aufnahme und Abgabe der energetischen Strahlungsmaterie, ein gleichzeitiger Austausch der wirksamen Materie nicht zu erkennen ist, und welche von dera durch die Zelle begründeten organischen Leben entschieden darin abweicht, dass es zellenlos ist und dass im Verlaufe der Zeit

alle im Zellenleben sich abwickelnden Lebensvorgänge schon im Vorhinein in dem von der Natur umfassten kubischen Räume der Zellen, alle die natürlichen Bedingungen & Bestimmungen sowohl der Körperform, Vitalität, als auch der Psychik in der Form eines den Verhältnissen äquivalenten Theiles dieser wunderbaren Sonnenmaterie als einen energiegeladenen Seelenkeim beibringt, welcher dann im nachherigen Verlaufe der Lebensbetätigung zum Ausdruck gelangt.

5. Mit Ausnahme der Zelle, deren innerer Innenraum den energiegeladenen Lebenskeim beherbergt, befindet sich immer der wahrnehmbare Sitz der Energie vollends frei, auf der Oberfläche eines jeden wirblich-materiellen Elementes, ob nun dieses in einem zusammengepackten festschen Agglomerate als eine kubisch voluminöse Masse mit einer zu deren Kubatur verhältnissmässig kleineren Oberfläche oder aber als ein beinahe unendlich kleines Theilchen einer ätherischen Gase, oder dampfartigen Verbindung dabei mit einer, im Verhältniss zu der Kubatur, mit einer sehr grossen Oberfläche, ausgestattet Masse, gedacht in der die wahre Materie ist schliesslich immer auf - innen mit widerstandsfähigen Oberflächen abgegrenzt Hanne dauernd gebildet.

Daran folgt konsequent, dass je grösser die Oberfläche und je dichter der energetische Zustand auf der Oberfläche des fundamentalen materiellen Theilchens ist, desto weniger ist seine Masse geeignet, ein festes widerstandsfähiges Körperchen bilden zu können, derselbe hat das Bestreben in seine elementaren Theilchen zu zerfallen und verhält sich explosiv, während einer jeden grösseren Erschütterung. Diese Grundlage enthält den Beweis, dass alle festen Körper energiereich, dagegen alle Gase & ätherischen Massen, als Träger und Akkumulatoren der Energie zu betrachten sind.

Daraus resultiert auch, dass nicht die feste Kohle sondern nur jene, an den Gasschichten der Sauerstoffatome verdichtete Energie welche im Verbrennungsprozesse Anlass des chemischen Umbaus ihre materielle Oberflächenebene ein-

gebildet hat. den gesamten kalorischen Energieeffekt in ihrem Wesen akkumuliert enthält und äquivalent zu der quadratischen Ausdehnung der verlorenen Oberfläche, freigegeben hat.

Auf dieselbe Weise ist auch die hohe Calorienzahl erklärbar, welche aus der chemischen Verbindung des Wasserstoffes mit dem Sauerstoff zu H₂O resultiert, bei welcher beide Gase gleichzeitig ihre Atombereiche in dem stattgefundenem Verbrennungsprozesse, eingebüsst haben.

Sobald jedoch das Wasser in seine gasförmigen Elemente wieder zurückgeführt werden sollte, so muss unbedingt ein vollends gleichwerthiger und auch in seinem prototypen Zustande befriedlicher Energiebetrag, wieder demselben einverleibt werden, welcher während der Verbrennung in der äusseren Wärme transformierten Form, vorher abgegeben wurde.

Jene das organische Leben betätigende Energie ist daher auch nicht in der materiellen Masse der genossenen Lebensmittel enthalten, welche prinzipiell nur die verbrauchte Körpermaterie zu ersetzen vermögen, die vitale Energie hat daher ihren Sitz an der Gesamtoberfläche der eingeathmeten elementaren Theilchen der Respirationsluft.

Die Erdatmosphäre befindet sich beständig unter dem dissosiativen Einflusse der energetischen Sonnenstrahlung, wird daher beständig regeneriert, namentlich die darin enthaltene Wasserdämpfe & Kohlensäure, werden in ihre gasigen Elemente gespalten und das übrige Luftgemenge aktiviert, namentlich denselben jene Energie bis zum Zustande des „statu nascendi“ ersetzt, welche anlässlich künftlicher und verschiedener anderer Einflüsse verloren wurde, so dass dieselbe Luft dann das Gepräge einer reinen frischen Luft empfindet.

Auch die Erscheinung der atmosphärischen und der Wolkenelektrizität findet darin eine Erklärung, dass die in der Sonnenstrahlung enthaltene ätherische Sonnenmaterie, anlässlich der Luft, Dunst & Wolkenwiderstände theilweise verhindert wird, um ohne Verzug zur Erde gelangen zu können und diess erst nachträglich, in einem konzentrierten Zustande gewaltsam

geschieht, wenn durch die theilweise Condensation der Dunstmassen, die Sonnenmaterie theilweise ihrer materiellen Unterlage entledigt, auf eine kleinere quadratische Fläche beschränkt sich verdichtet, in hoher expansiver Spannung unter Blitz & Donner am kürzesten und bequemsten Wege zur Erde zu gelangen, sich bestrebt.

Sobald das bekannte Naturgesetz: „Dass die gleichen Potentiale sich gegenseitig abstossen und die Ungleichen anziehen“ so kann mit Rücksicht auf dieses Gesetz, keine stabile Anziehung zwischen den Massen der Erde und Sonne, im Sinne NEWTON'S bestehen, den sobald die Erde um ihre eigene Axe rotirt, so befinden sich die beiden Kraftwirkungen der Sonne, welche die Rotation der Erde vermitteln in einem neutralen Gleichgewichte, nämlich die Sonne wirkt gleichzeitig und mit gleicher Potenz anziehend und abstossend und zwar anziehend auf der Ostseite und abstossend auf der Westseite. Die Umlauflinie der Erde um die Sonne ist neutral, denn dies'be repräsentirt die Grunze auf welcher die energielle Potenz der Sonnenstrahlung, mit der Widerstandspotenz der Erdmasse in euorgiellen Gleichgewichte, sich befindet.

Jede Abweichung des Erdkörpers von der neutralen Sonnendistanz in die Ferne, bedingt eine Anziehung, dagegen eine jede Aniiüherung zur Sonne, vergrössert das Soimenstrahlungspotential, begründet mithin eine Abstossung.

7. Mit der Erkenntniss des prototypen Wesens der Energie gelangt mau auch gleichzeitig zur logischen Erkennung aus welchem Grunde die in einem lebenden Körper mit dem P'ute kreisenden Erythrocytheu eine so kolossale Oberfläche von 3 bis 4 Tausenden Quadratmetern haben ? welchem Zwecke die, 90 Quadratmeter bezifferte Alveolenfläche der menschlichen Lunge dient und wesshalb die Capilargefiisse, welche die Arterien mit den Venen verbinden, einen so genauen Qerschnitt haben, dass die Erythrocythen einzeln hintereinander hindurch gleiten und ihre aufgespeicherte Energie, vermittelst ihrer Oberfläche dem Organismus abgeben können,

Alles mitsammen beweist, dass diese grossen Oberflächen dem /wecke der Aufnahme jener in der Respirationsiuft akumulirten ätherischen Sonaeriernergie dienen -r- und daher dieselbe mit vollen Rechte, den Begrifi „VIS VITALIS“ repre-sentirt, deren Existenz gemäss den gegenwärtig dominirendeü conventionellen wissenschaftlichen **Begriffen**, — **anulirt wurde**.

In der praktischen Hinsicht, welche bei der zeitgemäsSen, sinnlos ausgearteten Habgierseuche, sich überall unverschämt in den gesellschaftlichen Vordergrund drängt, werden nachstehenden praktische Anwendungen in Aussicht gestellt:

1. Durch eine ökonomisch-rationelle Ausnützung einer im grossen Betriebe, künstlich bewirkten Strahlung is* eine Veredlung und Beschleunigung des Vegetationsprocesses erreichbar und dadurch nicht nur die künstliche Beschaffung verschiedener vegetarischer Substanzen, sondern auch die ve-getablische Beschleunigung der Pflanzlichen Lebensprodukte ermöglicht.

"2. Auf der Grundlage dieser Entdeckung können die allgemeinen Gesundheitszustände nicht nur verbessert, sondern auch die Heilmethoden prinzipiell vervollkommt werden, — besonders aber der Tuberkulose, entgegengewirkt werden.

3. Vermittel t dementsprechender Einrichtungen ist die direkte Beschallung dieser prototypen Sonnenmaterie nicht ausgeschlossen, selbstverständlich nicht in einer kalorischen Form, wie diess im Jahre 3878 in Paris vu sehen war.

4. Anlässlich dessen, — dass die permanente Rotation der Erde um ihre Achse auf einer gegenseitig gleichwertigen Anziehung» Abstossungstendenz der Erdmasse durch die Sonne, ihre Begründung hat und ein solcher Zustand nur dann möglich ist, wenn eine bestimmte Partie der, stets abstossend die Erdmasse beeinflussenden, vertikal gegen dieselbe gerichteten Sonnenstrahlung, anlässlich der magnetischen Einwirkung de Erde, — **tangentiel** abgelenkt, — zu einer permanenten Anziehung die Möglichkeit darbietet. Ein solcher Zustand lasst sich während eines jeden Sonnenaufganges beobachten

und nachweisen, — namentlich man sieht die Sonne früher, als dieselbe thatsächlich, sich am Horizonte befindet.

Diese Strahlungsbrechung lässt sich nicht nur mittelst der Refraction in der Atmosphäre erklären, sondern dieselbe kann auch experimentell als eine magnetische Lichtbrechung, nachgewiesen werden.

Es ist daher nicht unmöglich, auf der Basis der magnetischen Ablenkung der Sonnenstrahlung, ein astronomisches Fernrohr herzustellen, dessen Leistungsfähigkeit gegenüber den Linsenrefractoren, bestimmt eine vorzüglichere wäre.

5. Die Technik gewinnt überhaupt ungemein, sowohl in der chemischen als mechanischen Hinsicht der Kraftbeschaffung und Vervollkommenung der Vertheidigungsmittel denn es ist evident, dass sobald man die Seele der Kraft erkannt hat, die weiteren technischen Schwierigkeiten auch viel leichter gelöst werden können.

Leider ersieht man auch, dass Vieles, was als eine erwiesene Wahrheit aufgefasst wurde, es nicht sei und dass gar Manches, was wissenschaftlich ernst begründet erschien, — in dem Lichte der beständig vorwärtz schreitenden geistigen Entwicklung der Menschheit, sich als ein grauer Nebel des menschlichen Irrthums erweist.

Auch der gegenwärtig wüthende Weltkrieg, welcher zum Spotte der allgemeinen wissenschaftlichen Kultur und Aufklärung, mit Blutguss und Hungerpolitik, siegreich die emsig erworbenen Früchte der Oivilisation, gewissenslos zerstört, ist ein weiterer Beleg dafür, wie die Menschheit unter der hochpraktischen Oberherrschaft des materialistisch wertvollen Kapitals und der damit verbrüdeten Wucherprozente, entsetzlich gesunken ist, und die Menschen individuell entwerthet wurden.

IKS WON OHYR.